

Jägerschnitzel

Supernatural mountain-action

Von abgemeldet

Kapitel 2: NOW; der Abweg

Dean stöhnte. Es war ein nervenaufreibender Tag gewesen und nun musste er auch noch feststellen, dass sich im Nebenzimmer ein, offenbar schwerhöriger bis tauber, Mann Gerichtssendungen ansah und ihn freundlicherweise auch damit beglückte. Und alles lauthals kommentierte.

Das machte auch der freundliche Smiley auf dem Toilettendeckel nicht wett. Oder das farbenfrohe Layout des Motelzimmers, in dem Dean sich befand. Allein. Er würde nie mehr in dieses Motel kommen. Und Sam offenbar auch nicht.

Der war schon seit einiger Zeit verschwunden, sich den Bauch haltend hatte er auf die heilende Wirkung von frischer Luft plädiert und war Hals über Kopf geflohen.

Selbst bei der bloßen Erinnerung verzog der ältere Winchester das Gesicht. Zu seiner Zeit hatte man gegen Schmerzen einfach hochprozentigen Alkohol getrunken. Wo kamen diese New-Age Hippies mit ihren Lügen nur immer wieder her?

Er horchte kurz auf, als Vera unter Tränen gestand eine Affaire gehabt zu haben, die dazu geführt hatte, dass ihr ehemaliger Nachbar, Herr Meier, den Papagei ihrer Nichte tötete. Unwillkürlich musste er schnauben.

Hauptsache niemand glaubte ihnen, wenn sie einem potentiellen Opfer von rächenden Geistern oder Shapeshiftern erzählten. Nächstes Mal mussten sie einfach einen Saal voller Geschworener und Richter mitbringen und der hellgrüne Bergdämon aus Kirgisien wurde grauenhafte Realität.

Das Urteil wurde verkündet, sehr zur Freude des Nachbarn und Vera. Immerhin war der Papagei kein Sittich und Dean entschied, dass es Zeit für eine echte Beschäftigung war. Ein Jammer das hawtgal.com schon auf der ersten Seite steckte, so blieb nur die Arbeit mit dem Fall.

Ohne hinzusehen tastete er neben sich und angelte ein Notizbuch vom Nachtkästchen. Auch beim Überfliegen der Notizen fiel ihm kein Muster auf, das auf einen Geist hinwies. Es war frustrierend.

Mr Graham war aufgelöst gewesen, als sie sich ihm als FBI-Agenten vorstellten. Er hatte einen guten Teil des Gesprächs tonlos schluchzend in einem Lehnstuhl mit niedlicher Überdecke aus gehäkelten Blumen verbracht und hatte ihnen nichts sagen können. Das, was sie schlussendlich von ihm verfahren deutete auf einen spannenden Familienalltag voller abenteuerlichem Windelwechsel, fantastischer Babyparties und gefährlicher Ehe hin. Er hatte keine Ahnung, weshalb Mary ihre kleine Tochter hätte töten sollen und wohin sie gegangen war. Seine Frau hatte sich verabschiedet, ihr Baby und ihren Mann geküsst und war mit Joana in die Stadt gefahren um sie von

einem Hochhaus zu werfen. Sie war kurz zurückgekehrt, hatte ihn umarmt und war in den Schnee verschwunden. Seither hatte Matt sie nicht mehr gesehen. Von dem Tod der Kleinen erfuhr er erst Tage später.

Sogar Sam war bei dem Gedanken an die Leiden des jungen Vaters das Mitgefühl im Halse stecken geblieben. Und als könnte das Schicksal nicht genug anrichten war das kleine Häschen der Familie an Weihnachten verstorben. Noch ein Grab mehr.

Auch die Verwandten der ersten beiden verschwundenen Männer wusste Nichts zu sagen. Aldous Runcer hinterlies eine Ehefrau und einen Jagdhund, allerdings hielt sich die Trauer der etwas älteren Hausfrau in Grenzen, als Sam und Dean in der Tür aufgetaucht waren. Besonders der ältere Bruder schien ihrem Geschmack zu entsprechen, sehr zum Amusement des anderen. Ihm war es irgendwann zu bunt geworden und auf die Frage nach einer Misses Borca hatte Dean suggestiv die Augenbrauen gehoben und gemeint, sie warte sehnsüchtig auf seine Heimkehr. Sehr wahrscheinlich leicht bekleidet, danke er Nachfrage. Allerdings warte sein Partner hier noch darauf, das seine Lebensgemeinschaft legal gemacht wurde.

Das hatte ihren Enthusiasmus merklich gebremst und sie wurden zur Tür hinaus komplimentiert, Sam nicht einmal eines zweiten Blickes gewürdigt.

Nach der unvermeidlichen Runde Idiot gegen Schlampe waren sie bei einem Saufkumpanen des zweiten Opfers, Clive Harman angekommen, der ihnen viel an Information entgegen lallte, die sie einfach nicht brauchen konnten.

Keiner von beiden hatte Hoffnung auf ein besseres Ergebnis bei den letzten beiden Vermissten und so teilten sie sich auf, um Zeit zu sparen.

Dean sah sich mit einem jungen Mann konfrontierte, der ihn als kommerziellen Idiot bezeichnete und ihm sagte, sein Vater solle im Wald verrotten und Sam hatte ein erleuchtendes Gespräch mit der Wahrscheinlich-Witwe des letzten Opfers, das sich um Götter des nahen Ostens drehte. Er hatte sie als verdächtig notiert, bis sie ihm von Grischma und Brammah, in exakt diesem Wortlaut, erzählte.

Genau jetzt war Sam irgendwo draußen im winterlichen Wyoming, in frische Luft badend und Dean hatte den Verdacht, dass sie diese weiße Frau nicht einmal erkennen würden, wenn sie sie sahen, so sehr schneite es. Er entschied, das es Zeit war, Bobby um Rat zu fragen.

Sams Füße hinterließen riesige Spuren im kaum Zentimeter hohen Schnee. Er fror und bereute, sich nicht einfach einen angenehmen Abend mit kühlender Salbe und billigem Motelfernsehen gemacht zu haben. Allerdings hies das, mit Dean allein in einem Zimmer einen emotionalen Moment zu verbringen. Nämlich den, der unweigerlich folgte, wenn er ihn darauf ansprach, was genau sie hierher gebracht hatte. Er wusste, dass das Gespräch stattfinden würde, fürchtete aber, es würde in einer Art plumpen Abschied enden. Es waren genügend peinliche Augenblicke für einen Tag und er wollte nicht riskieren, dass Dean seine Sexualität mehrmals innerhalb von 10 Stunden verleugnete.

Sein Atem bildete Wolken, die vor ihm in der Luft mitgerissen wurden und er bemerkte wieder, wie kalt es war, wenn der Wind die Schneeflocken aufpeitschte. Die kleine Ortschaft war immerhin auf einer gewissen Seehöhe und kurz schien Sam sich einzubilden, dass die Luft bereits dünner wurde.

Er war bis an den Rand der Ortschaft spaziert und sah ein kleines Waldstück vor sich, das den Aufstieg auf einen Berg begann und sich in weißem Nebel des Wetters verlief. Ob das wohl schon ein Gletscher war?

Plötzlich lief es ihm kalt den Rücken herunter und er spürte eine Gänsehaut

aufziehen. Sam konnte kaum nach seiner Waffe tasten, als er sie sah. Zwischen all den Bäumen und dem Schnee war sie ihm nicht aufgefallen, aber jetzt konnte er fast die Hand nach ihr ausstrecken.

Maria Graham stand vor ihm und sah ihn ernst an, ihr hellblondes Haar ein Nest aus Flocken und ihre nackten Füße sogar gegen den Schnee noch bleich.

„hallo junger jäger.“

Die weiße Frau lächelte und kam noch einen Schritt näher. Dann war sie in Sams Gedanken eingedrungen und er fühlte sich mit einem Mal warm und geborgen. Widerstandslos folgte er ihr und bald hatte der Schneesturm sie verschluckt.

AN: Es schneit in Wyoming. Curse you sudden but inevitable betrayal.